

mir zu Willen sein willst, so ist mir geholfen, denn ich kann dir die Stärke von zwanzig Männern verleihen und dir eine Rüstung geben, die allen Waffen der Feinde widerstehen wird.“

Der Ritter Scharfenberg schüttelte bedenklich sein Haupt, und sagte endlich: „Es freut mich wohl, daß du zu meiner Treue und Mannhaftigkeit Vertrauen hast, und ich würde dir auch gern gegen alle deine Feinde Beistand leisten nach meinen besten Kräften. Aber wie soll ich wissen, daß ich nicht im Dienste des Bösen gegen das Gute kämpfe? — Antworte mir darauf, edler König!“ —

„Willst du mir helfen, wenn ich dich überzeuge, daß nichts Teufliches in mir und an mir ist?“ — fragte der Zwergkönig.

„Ja, so Gott mir helfe!“ — antwortete Ritter Scharfenberg.

„Nun, dann sieh her!“ — sagte der Zwergkönig. „Hier auf dem Kreuzgriff meines Schwertes schwöre ich dir, daß ich an unseren lieben Gott glaube, und an seinen eingebornen Sohn Jesus Christus, und an den heiligen Geist!“

Als Ritter Scharfenberg diesen Schwur vernahm, da sah er wohl, daß er ein christliches Zwergköniglein vor sich hatte, und sprach:

„Wohl an, so verspreche ich dir, daß ich jederzeit auf deinen Ruf bereit sein will, für dich zu kämpfen, sei es zu Roß oder zu Fuß, mit Lanze oder Schwert, mit Kolben oder Streitaxt. Wenn du mir winkst, so will ich meine